Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 432. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Zeitfreiwerbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: **Dr. Walther Gebenskleben** in Halle a. S.

Sonnabend, 14. September 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 14. September.

* **Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten von Bülow, zu welchen die Minister von Bethmann-Hollweg und von Moltke sich nach Norderney begaben, bezogen sich auf Aufgaben der bevorstehenden parlamentarischen Session. Die Minister wurden alsbald nach ihrer Ankunft vom Reichskanzler zu einer mehrstündigen Unterredung empfangen.

* **Das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe.** Die Majestäten unternahmen Freitag nachmittag mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Herren der Umgebung einen Ausflug im offenen Vierspänner nach dem Dörnberg, wo der Tee eingenommen wurde. Der Chef des Zivil-Kabinetts von Lucanus ist abends eingetroffen.

* **Mitglieder des Herrenhauses.** Dem bisher dem Herrenhause als Vertreter des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke Fürstentümer Schweidnitz und Jauer angehörigen Wirklichen Geheimen Rat und Präsidenten des Reichstages Dr. Udo Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Dönhoffstädt ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. d. Mts. das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in dem Herrenhause verliehen worden. — Ferner ist durch Allerhöchste Ordre vom 1. d. Mts. der Majoratsbesitzer Siegmar Frhr. von Schroetter auf Groß-Wohnsdorf aus besonderem königlichen Vertrauen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt worden.

* **Die Mitglieder der abessinischen Gesandtschaft** trafen Freitag mittag in Dresden ein und stiegen im Hotel „Bellevue" ab. Später folgten sie einer Einladung des Vertreters des Ministers des Auswärtigen zum Frühstück im Belvedere.

Rentabilität der Schweinehaltung.

Einen neuen Beleg dafür, daß die Schweinezüchter selbst in den „Fleischteuerungsjahren" 1905 und 1906 keine überreichen Gewinne eingestrichen haben, liefert nach dem „Leher Tagebl." vom 3. d. M. der Geschäftsbericht des Vereins für die Heimatkolonie Friedrich-Wilhelmsdorf über die ab 1. Juli laufenden Geschäftsjahre 1905/06 und 1906/07. Diese Kolonie ist namentlich im Interesse der Beschäftigung Arbeitsloser in der Landwirtschaft aus privaten Mitteln gegründet und wird durch Beiträge von Kreisen und Städten unterstützt. Belegen ist sie im Kreise Geestemünde. Diese Kolonie hat nun zwar im Jahre 1905/06 aus ihrer ziemlich umfangreichen Schweinehaltung einen kleinen Ueberschuß erzielt. Sie verkaufte in diesem Jahre für 6479,25 Mk. fette Schweine, Läufer und Ferkel und erzielte einen Ueberschuß von 2402,79 Mk., wovon aber der Anteil an den Generalunkosten noch in Abzug zu bringen ist. Der im Jahre 1906/07 teilweise eingetretene Preisrückgang hat jedoch genügt, um zu bewirken, daß nur noch 935,35 Mark Ueberschuß erzielt wurden, ein Ueberschuß, der sich nach Abzug des Generalunkostenanteils auf 0 reduziert. Der Bericht bemerkt dazu, „daß die Kolonie von Schweineseuchen vollständig verschont geblieben und der Schweinehaltung die größte Sorgfalt zugewendet worden ist."

Wiewohl außerdem die Wirtschaft der Kolonie unmittelbar an einer Bahnstation gelegen ist und die Nähe von Industrieorten, wie Bremerhaven und Geestemünde, günstige Absatzverhältnisse gewährt — (und vor allen Dingen jedenfalls ganz besonders billige Arbeitskräfte zur Verfügung standen) — ist es also doch im Jahre 1906/07, als noch alle Welt über hohe Fleischpreise klagte, nicht gelungen, irgend welchen Reinertrag zu erzielen. Man wird, wenn man unvoreingenommen ist, aus diesem doch sicher nicht in irgend welcher „agrarischen" Absicht veröffentlichten Berichte — die Kolonie ist in der Hauptsache von Städtern gegründet — ersehen können, daß „außerordentliche" Gewinne aus der Schweinehaltung in den „Fleischteuerungsjahren" jedenfalls nicht in den Händen der Landwirte geblieben sind.

Post- und Telegraphenverwaltung.

Offiziös wird geschrieben: Es muß auffallen, daß die Reichspost- und Telegraphenverwaltung, trotzdem sie im Jahre 1906 eine Mehreinnahme von 12,9 Millionen Mark zu verzeichnen hatte, trotzdem gegen den Etatsanschlag beim Reinüberschuß mit einem Fehlbetrage von 6,2 Millionen Mark abgeschlossen hat. Es liegt dies an der gewaltigen Steigerung der Ausgaben. Waren die Einnahmen in 1906 bei der Post und Telegraphie gestiegen, so waren es noch mehr die Ausgaben. Die letzteren überstiegen den Etatsansatz um 19,1 Millionen Mark. Sie sind, abgesehen von den durch die allgemeine Verkehrssteigerung bedingten Mehraufwendungen, auf die Erhöhungen der Betriebskosten für Telegraphen- und Fernsprechanlagen zurückzuführen. Man wird gut tun, bei allen Reichs- und Staatsverwaltungen stets im Auge zu behalten, daß, wenn eine Verkehrssteigerung eine Erhöhung der Einnahmen im Gefolge hat, auch eine Steigerung der Ausgaben damit verbunden ist. Die letztere kann, wie das Beispiel der Post- und Telegraphenverwaltung im Jahre 1906 beweist, noch größer sein als die erstere, und so kann eine Verkehrssteigerung auch eine Verschlechterung des finanziellen Endergebnisses eines Jahres im Gefolge haben. Was Post und Telegraphie im Jahre 1906 betroffen hat, kann anderen Betriebsverwaltungen in anderen Jahren auch passieren.

Vorsicht bei ausländischen Ausstellungs-Medaillen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat vor einiger Zeit in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern an die Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

„In neuerer Zeit sind zahlreiche Fälle von Medaillen-Schwindel aus Anlaß privater, namentlich im Auslande veranstalteter Ausstellungen zu unserer Kenntnis gelangt. Von berufsmäßigen Agenten, die für ihre Person ausschließlich oder vornehmlich Erwerbszwecke verfolgen, werden Gewerbetreibende zur Beschickung von Ausstellungen zu bestimmen versucht, denen keinerlei allgemeine Bedeutung beizumessen ist. Die Gewerbetreibenden müssen sich verpflichten, die Ausstellung zu beschicken und für die in Aussicht gestellte Auszeichnung — in der Regel eine goldene Medaille — einen hohen Geldbetrag (meistens mehrere hundert Mark) an die Agenten zu zahlen, während der Agent auf jeden Ersatz von Kosten und Auslagen für die übernommene Vertretung verzichtet, wenn die versprochene Auszeichnung nicht verliehen wird."

Laut ausdrücklicher Anweisung dieses Erlasses sind „die gewerbetreibenden Kreise vor der gewerblichen Verwertung solcher Ausstellungs-Medaillen, die sie der Gefahr aussetzen würde, auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb verfolgt zu werden, zu warnen."

Durch das gegenwärtig wieder überhandnehmende Treiben der gekennzeichneten Agenten sieht sich die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" (Berlin W., Linkstraße 25) veranlaßt, auch ihrerseits den heimischen Gewerbefleiß vor einem Eingehen auf derartige Anerbieten zu warnen; sie erklärt sich gleichzeitig ausdrücklich zu unentgeltlicher Beratung deutscher Interessenten bereit.

* **Landtagsersatzwahl.** Bei der Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde am 12. cr. wurde Ober-Regierungsrat a. D. v. Voß einstimmig gewählt.

Die Lehrergehälter in Wilhelmsburg.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Berl. Morgenpost" und andere Blätter bringen die Nachricht, daß der Kultusminister Dr. Holle die Entscheidung der Aufsichtsbehörde bestätigt habe, nach welcher die von der Schulgemeinde in Wilhelmsburg beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter nicht genehmigt wird. Auf Grund zuverlässiger Ermittelungen können wir feststellen, daß im Kultusministerium von der ganzen Sache nicht das Mindste bekannt ist. Weder ist eine Beschwerde der Gemeinde Wilhelmsburg eingegangen, noch bezüglich der Lehrergehälter in Wilhelmsburg irgend eine ministerielle Entscheidung erfolgt.

Für den Charakter der Arbeitskämpfe

ist es von Bedeutung, zu wissen, in welchem Maße sie zu Gewalttätigkeiten oder sonstigen Gesetzesverletzungen führen. Aus diesem Grunde enthalten die Nachweisungen, welche für die Statistik ausgestellen sind, die beiden Fragen, inwieweit während des Streiks Arbeitswillige polizeilich geschützt werden mußten oder Anlaß zu sonstigen polizeilichen Maßnahmen gegeben war, und ferner ob und weswegen die Staatsanwaltschaft in Anspruch genommen werden mußte. Hierzu schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten":

Die Antworten, welche auf die erste Frage eingehen, lassen naturgemäß nur einen unsicheren Schluß zu, da der Begriff des Arbeitswilligenschutzes und sonstiger polizeilicher Maßnahmen ein sehr weiter ist und vor allem auch bloße Vorsichtsmaßregeln, wie z. B. das Aufstellen von Patrouillen, in sich schließt. Was die Inanspruchnahme der Hilfe der Staatsanwaltschaft anlangt, so kann diese mit und ohne Grund erfolgen, und, auch wenn die Staatsanwaltschaft tatsächlich einschreitet, kann immer erst die weitere Untersuchung des Falles und vor allem das gerichtliche Urteil aufklären, ob wirklich strafbare Handlungen vorgekommen sind. Im Augenblick der Ausstellung der Nachweisungen pflegen indes die betreffenden Amtshandlungen der Polizei-, Staatsanwaltschafts- und Gerichtsbehörden noch nicht beendet zu sein, so daß die Angaben hierüber ungewiß und unvollständig bleiben müssen. Die Streikstatistik vermag nun in dieser Richtung, wie in dem neuesten Hefte des Kaiserlichen Statistischen Amtes über Streiks und Aussperrungen ausgeführt wird, von der seit dem Jahre 1882 für das gesamte Reich erhobenen allgemeinen Kriminalstatistik einigen Nutzen zu ziehen. Ihr Material, welches sich auf die gerichtlichen Urteile stützt, hat wenigstens den Vorzug der großen Zuverlässigkeit, wenn es auch nur zu einem recht kleinen Teile mit der Arbeiterbewegung in Beziehung gebracht werden kann. Die Kriminalstatistik erteilt keine Auskunft darüber und vermag sich nach ihrer ganzen Anlage auch nicht zu erteilen, inwieweit vorgefallene strafbare Handlungen auf Arbeitskämpfe zurückzuführen sind. Indes gibt es wenigstens eine Straftat von bezeichnender Bedeutung, die ihrer Natur nach regelmäßig im Zusammenhang mit Arbeitsstreitigkeiten vorfällt, nämlich das Vergehen gegen die Vereinigungsfreiheit (Koalitionsfreiheit) nach § 153 G.-O. Es sind deshalb einige Uebersichten, welche dieses Vergehen betreffen, nach dem Material der Kriminalstatistik zusammengestellt. Die Zahlen zeigen, daß die Anzahl der jährlichen Verurteilungen eine sehr schwankende ist und daß sie nicht unerheblich zugenommen hat. Das Jahr 1905, das letzte, für welches bereits eine Ausgabung vorgenommen werden konnte, verzeichnet die meisten verurteilten Personen, nämlich 785, die seit 21 Jahren gezählt sind. Die Verurteilungen sind regelmäßig erst seit dem Jahre 1896 häufig, vordem traten nur die beiden Jahre 1889 und 1890 durch hohe Verurteiltenziffern hervor, worauf der große Bergarbeiterstreik des Jahres 1889 nicht ohne Einfluß gewesen sein mag. Die gesetzliche Strafe für das Vergehen ist Gefängnis bis zu drei Monaten, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt. Die tatsächlich erkannten Strafen betrugen in den Jahren 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 durchschnittlich 11, 13, 12, 12 bezw. 10 Tage; für frühere Jahre war es nicht mehr möglich, die durchschnittliche Höhe der Strafen festzustellen. Des weiteren ist ersichtlich, daß es fast ausschließlich Männer, seltener Frauen sind, die wegen Vergehens gegen die Vereinigungsfreiheit verurteilt werden. Der Familienstand, ob ledig oder verheiratet, scheint geringeren Einfluß zu haben. Die Zahl der Verheirateten ist zwar unbedingt größer, aber es ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der verheirateten Männer der betreffenden Altersklassen überhaupt größer ist als die der ledigen. Die meisten Verurteilten gehören den Altersklassen von 21 bis 39 Jahren an. Wenn man die Altersgliederung der Bevölkerung in Betracht zieht, so sind die Verurteilungen verhältnismäßig am häufigsten zwischen 30 und 40, recht häufig auch zwischen 25 und 30 Jahren, also in verhältnismäßig jungen Jahren, wie bekanntlich auch die allgemeine Kriminalität bereits in den Jahren von 18 bis 25 ihren Höhepunkt erreicht. Die Zahl der Vorbestraften betrug 308 oder 39,2 Prozent der Verurteilten überhaupt. Dem Berufe nach waren von den im Jahre 1905 verurteilten 785 Personen 737 Arbeiter, 37 Angehörige von Arbeitern, 1 Arbeitersekretär, 1 Gewerkschaftssekretär und 9 Arbeitgeber. Von den Arbeitgebern waren 4 der Industrie angehörig, nämlich 2 Aufseermeister, 1 Schlossermeister und 1 Schneidermeister, während 5 — 2 Buchhändler, 2 Gastwirte und 1 Kaufmann (Händler) — zum Handel und Verkehr zählten. Von den Arbeitnehmern gehörten an: 1 der Gärtnerei, 144 dem Bergbau, 6 der Industrie der Steine und Erden, 54 der Metallverarbeitung, 9 der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, 6 der Textilindustrie, 6 der Papierindustrie, 11 der Lederindustrie, 42 der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, darunter 36 Tischler, 29 der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, 23 dem Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, 278 dem Baugewerbe, darunter 172 Maurer und 16 Zimmerer, 4 dem polygraphischen Gewerbe; die übrigen verteilten sich auf andere Gewerbe — darunter 9 auf das Handelsgewerbe und 16 auf das Verkehrsgewerbe — oder waren Arbeiter von wechselnder Beschäftigung (30). Es ist vorn gesagt worden, daß die Vergehen gegen die Vereinigungsfreiheit in der Regel mit ausgebrochenen Arbeitsstreitigkeiten in unmittelbarem Zusammenhang stehen, wenn es auch möglich ist, daß sie begangen werden, ohne daß ein offener Arbeitskampf vorliegt. Um dies genauer festzustellen, sind die Zählkarten der Kriminalstatistik für das Jahr 1905 über Verurteilungen aus § 153 G.-O. mit der Streikstatistik in der Weise verglichen worden, daß ermittelt wurde, ob in der Zeit und an dem Ort, da das Vergehen begangen wurde, ein Ausstand oder eine Aussperrung von Berufsgenossen des Verurteilten vorlag; ein solcher Zusammenhang konnte für 613 unter den 785 Verurteilten, also für die übergroße Zahl der Fälle festgestellt werden. Inwieweit andere strafbare Handlungen als die Vergehen gegen die Vereinigungsfreiheit in Beziehung zu den Arbeitskämpfen stehen, läßt sich nur in ganz beschränkter Weise erkennen. Die Durchsicht des Materials der Kriminalstatistik ergab, daß Personen, die wegen Vergehens gegen die Vereinigungsfreiheit verurteilt wurden, durch denselben Urteilsspruch in 73 Fällen gleichzeitig wegen Beleidigung aus § 185 St.-G.-B., in 4 Fällen wegen einfachen Hausfriedensbruchs aus § 123 Abs. 1 St.-G.-B., in einem Falle wegen Hausfriedensbruchs aus § 123 Abs. 3 St.-G.-B., in einem Falle wegen gefährlicher Körperverletzung aus § 228a St.-G.-B., in 3 Fällen wegen leichter Körperverletzung aus § 223 St.-G.-B., in 9 Fällen wegen Bedrohung mit einem Verbrechen aus § 241 St.-G.-B. und in 12 Fällen wegen Nötigung aus § 240 St.-G.-B. verurteilt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichs-Verhandlungen.

Wie die „Neue Freie Presse" meldet, werden die Ausgleichskonferenzen heute, Sonnabend, unterbrochen und etwa am 25. September in Budapest fortgesetzt werden.

Italien.

Crispis Memoiren.

Die Erben Crispis geben bekannt, daß die von Crispi verfaßten Memoiren zwischen Ende 1907 und Anfang 1908 in Europa und Amerika veröffentlicht werden.

Frankreich.

Der Mörder Soleilland.

Die über den Mörder Soleilland verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Afrika.

Aus Marokko.

General Drude antwortete auf die telegraphische Anfrage der französischen Regierung wegen seines Gesundheitszustandes, daß er sich vollkommen wohl befinde.

Die Zerstörung des Lagers bei Taddert scheint in Marokko, besonders im Gebiete des Schauja-Stammes, großen Eindruck gemacht zu haben. — Von Kap Spartel und der Riffküste wird noch immer ziemlich lebhafter Waffenschmuggel gemeldet, der sogar am hellen Tage stattfinden soll.

Aus San Sebastian wird gemeldet: Der spanische Botschafter in Paris, Castillo, ist nach Paris abgereist; heute kehrt der spanische Ministerpräsident Maura nach Madrid zurück. Es wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709142-14/fragment/page=0001

bestätigt, daß die Intervention Spaniens in Marokko zurzeit auf Casablanca beschränkt bleibt. Dies soll jedoch nicht bedeuten, daß Spanien es gänzlich ablehnt, sich an einer event. Besetzung anderer Hafenstädte zu beteiligen, was man vielmehr von den späteren Umständen abhängig machen würde. Beide Regierungen seien über die prinzipiellen Fragen, sowie die einzelnen Operationen vollkommen einig. Der Minister des Aeußeren teilte dem englischen Botschafter das Ergebnis der Verhandlungen mit.

Eine Batterie Feldartillerie in Sevilla wurde mobil gemacht und nach Algeciras dirigiert, um von dort nach Marokko abzugehen.

Spätere Meldungen besagt: Admiral Philibert telegraphiert unter dem 12. cr., daß das Kanonenboot „Donna de Molina" das Kanonenboot „Don Bazan" vor Casablanca abgelöst hat.

Die Schaujas haben an den General Drude Boten geschickt, welche die Unterwerfung anbieten sollen. Drude bewilligte einen Waffenstillstand bis heute (Sonnabend) mittag. Wenn die Abgesandten der Schaujas dann nicht eingetroffen sein sollten, würden die Feindseligkeiten gegen sie wieder aufgenommen werden. Außerdem wurde verabredet, daß die Abgesandten von Vertretern der Duchallas-Bande, welche die Franzosen ebenfalls angegriffen hatte, begleitet sein sollten. Die einen und die anderen sollten sich nur einstellen, wenn sie die Bedingungen des Generals Drude ohne Einschränkung annehmen.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch unterm 13. cr. aus London gemeldet: Wie das Reuterische Bureau von gestern aus Casablanca berichtet, haben Nachzügler, die sich den Franzosen ergeben hatten, erklärt, die Verluste der Araber hätten sich gestern auf 300 Tote und viele Verwundete belaufen, doch ist dies wahrscheinlich übertrieben. Weiter wird berichtet, daß noch zwei Araber-Lager sich in der Nähe von Casablanca befinden, gegen die sich wahrscheinlich die nächste Unternehmung richten wird.

Nordamerika.

Zur antiasiatischen Bewegung.

Den letzten Meldungen nach ist die Lage in Vancouver noch immer eine sehr bedenkliche. Die Chinesen und Japaner haben auf die Dächer ihrer Häuser Pflastersteine, Ziegeln und leere Flaschen gehäuft, um diese bei einem neuerlichen Angriffe auf die Aufstürmer zu werfen. Außerdem haben sie es verstanden, sich mit Revolvern zu bewaffnen. Der Polizei ist es allerdings gelungen, viele der Japaner zu entwaffnen und außerdem auch eine Waffensendung von 50 Gewehren und 1000 Patronen zu konfiszieren, die ein reicher chinesischer Händler, Samkee, hatte kommen lassen. Die Chinesen und Japaner haben sich zusammengeschlossen und auch die Indier eingeladen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen und in Ausstand zu treten, was die Indier aber mit der Begründung abgelehnt haben, daß sie britische Untertanen sind. Wie es sich herausstellt, haben die Japaner am Sonnabend mit bewunderungswürdigem Mut gekämpft. Sie stürzten sich, mit zerbrochenen Flaschen bewaffnet, unter Banzai-Rufen auf den fünffach überlegenen Mob und schlugen diesen wiederholt in die Flucht. Die japanischen Frauen halfen den Männern, denen sie beständig frische zerschlagene Flaschen zutrugen, welche die Japaner mit großem Erfolg im Kampfe verwendeten.

Aus Nah und Fern.

Die Kaiserjacht „Standard". Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors vom 13. cr., daß die Lage der Kaiserjacht „Standard" unverändert ist. Taucher begannen die Jacht auszuladen, die Lecke werden verstopft, zehn Pumpen der Rettungsdampfer entfernen das Wasser aus dem Maschinenraum. Der Stoß im Augenblick des Auflaufens der Jacht war so stark, daß ihre Kessel von der Stelle gerückt wurden. Die Majestäten begaben sich vom Aviso „Alisa" an Bord der Jacht „Alexandria". Das Wetter ist ruhig.

Vom Hofminister werden über das Auflaufen der Kaiserjacht „Standard" noch folgende Einzelheiten telegraphiert: Am 10. d. Mts. lichtete die Kaiserjacht „Standard" in der sechsten Nachmittagsstunde auf Transunder Reede Anker und nahm, von den Torpedofahrzeugen begleitet, Kurs auf Aboer in den Schären. Am 11. warf die Jacht um 10½ Uhr vormittags Anker im Jungfrehsund. In der ersten Nachmittagsstunde gingen die Majestäten mit den Kindern und Gefolge an Land, um auf den nahen Inseln zu promenieren. Um 3 Uhr lichtete die Jacht Anker und dampfte unter Führung eines finländischen Lotsen in das Scharenfahrwasser nach Nilangfjord. Westlich von der Halbinsel Hamm um die Insel Gronscher biegend, stieß die Jacht auf eine in der Karte nicht verzeichnete Klippe und blieb mit dem Mittelteil feststitzen. Nachdem die Lage der Jacht und der ernste Charakter der Beschädigung in Erfahrung gebracht waren, begaben sich die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern und dem Gefolge auf dem Aviso „Alisa", wo sie die Nacht verbrachten. Es wurden sofort alle Maßnahmen ergriffen, um die Jacht flott zu machen. Zum Auspumpen des Wassers und zur Verstopfung der Lecke wurden Rettungsdampfer aus Reval und Hangoe beordert. Die Offiziere und die Mannschaften sind unverletzt. Am 12. September gingen die Majestäten mit den kaiserlichen Kindern an Bord der inzwischen angelangten Jacht „Alexandria", auf welcher die Fahrt fortgesetzt werden soll. Die Majestäten und die kaiserlichen Kinder sind beim besten Wohlsein. Im Laufe des Donnerstag lag die Jacht „Alexandria" vor Anker. Die Majestäten besuchten die Jacht „Standard", um sich mit dem Gang der Arbeiten zur Flottmachung, welche erfolgreich fortschreiten, bekannt zu machen.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet: Helsingfors, 13. September. Mit Genehmigung des Kaisers sind die Arbeiten zum Flottmachen der „Standard" der Revaler Rettungsgesellschaft übergeben worden. Dank der höheren Lage des Achterdecks besteht keine Gefahr für ein Eindringen von Wasser in die Kaiserräume, die im Achterdeck liegen. Vor völligem Ausräumen der Jacht werden Versuche zum Flottmachen nicht möglich sein.

Zum Eisenbahnfrevel bei Strausberg. Der Arbeiter Gabler, der unter dem Verdacht, den Strausberger Bahnfrevel begangen zu haben, verhaftet worden war, ist, wie ein Berichterstatter meldet, aus der Haft entlassen worden. Der Schuhmacher Leistner ist der Teilnahme noch stark verdächtig.

Die Pest in San Francisco. Ein angesehener Chinese und ein griechischer Arbeiter sind an der Pest gestorben. Die Gesamtzahl der seit dem 27. Mai aufgetretenen Pesterkrankungen beträgt 24, davon 13 mit tödlichem Ausgang.

Schwere Gewitter. Im ganzen Breisgau gingen am Donnerstag schwere Gewitter nieder. In Geisenheim wurde der Landwirt Theodor Henninger samt dem Pferde vom Blitz getötet.

Aus Antwerpen. Die Fédération maritime hat den Vergleichsvorschlag, dessen Grundlagen bereits gemeldet wurden, abgelehnt.

Die Blattern in Wien. Am Freitag kamen abermals drei Fälle von Blattern-Erkrankungen zur Anzeige.

Der Rekord der „Deutschland" nicht gebrochen! Nach dem Log des Dampfers „Lusitania" der Cunard-Linie betrug die Dauer der Ueberfahrt 5 Tage 54 Minuten und die Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde 23,01 Knoten. Der Rekord der „Deutschland" ist demnach nicht gebrochen.

Eisenbahnunfall. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Bamberg: Am Donnerstag fuhren mehrere Viehwagen auf den im Bahnhof Rentweinsdorf stehenden Personenzug auf. Sechs Personen wurden durch den Zusammenstoß verletzt.

Selbstmord. Freitag vormittag hat sich in dem nach 11 Uhr in Dresden eintreffenden Berliner Schnellzuge der Kammersänger von Gießen, früher an der Dresdener Königlichen Hofoper, erschossen.

Neue Eil- und D-Züge. Neue Eilzüge richtet die preußische Eisenbahnverwaltung, wie schon mitgeteilt, in verstärktem Maße ein. Außer den schon erwähnten werden zum 1. Oktober noch zwei Schnellzüge zwischen Berlin und Köln über Hannover vom Zuschlag befreit. Es sind dies die beiden Mittagszüge, die jetzt von Berlin (Friedrichstraße) 1.05 und von Köln 12.44 abgehen. Es ist dies das zweite Eilzugpaar zwischen den beiden Plätzen, von denen zuschlagfreie Eilzüge schon bisher morgens abgehen. Ein neuer Eilzug geht außerdem von Hamburg über Hannover nach Kassel (ab Hamburg Hauptbahnhof 8.01 nachm.) an Stelle des bisherigen Schnellzugs. Anderseits werden der Mittagsschnellzug vom Berlin-Potsdamer Bahnhof (ab 11.55) über Kreiensen nach Frankfurt a. M. und der Gegenschnellzug (an Berlin-Potsdamer Bahnhof 6.52 abends) in D-Züge verwandelt.

Neue Schlafwagen werden am 1. Oktober mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans in eine Reihe von Zügen eingestellt. So gibt es zum ersten Male Schlafwagen zwischen Berlin und dem Haag. Sie verkehren in den Nachtschnellzügen über Hannover und Osnabrück und treten an Stelle der bisherigen Schlafwagen zwischen Berlin und Amsterdam. Die Abfahrt erfolgt von Berlin (Friedrichstraße) abends 9.50, die Ankunft daselbst morgens 7.19. Ganz neu ist ein Schlafwagendienst von Leipzig über Halberstadt nach Krefeld und zurück. Die Wagen fahren von Leipzig (Berliner Bahnhof) 9.48 abends ab und kommen 8.09 morgens dort an. Der bisherige Schlafwagendienst zwischen Berlin und Verviers soll vom 1. Oktober an auf die Strecke zwischen Berlin und Aachen beschränkt werden. Der Zug geht von Berlin (Potsdamer Bahnhof) abends 10.00 ab und ist dort wieder morgens 8.00. Alle diese Schlafwagendienste werden von der preußischen Eisenbahnverwaltung gestellt. In Fortfall kommen die Schlafwagen zwischen Frankfurt a. M. und Altona.

Ein Liebesdrama ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in einem Berliner Vorortzuge. Bahnbeamte fanden in Oranienburg in einem Abteil zweiter Klasse einen 26jährigen Mann mit durchschossener Brust leblos auf. In der anderen Ecke des Kupees saß schluchzend mit geladenem Revolver ein Mädchen, das als die 24jährige Martha K. aus Berlin festgestellt wurde. Der Schwerverletzte, ein Buchhalter, wurde nach dem Oranienburger Krankenhaus übergeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Das Mädchen wurde vorläufig in Haft genommen, später aber freigelassen, nachdem mit Sicherheit festgestellt worden war, daß der Buchhalter sich selbst den tödlichen Schuß beigebracht hatte.

Ein Theater unter dem Hammer. Am Dienstag gelangte in Köln Willy Hasemanns Residenztheater beim Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Meistbietender war der zweite Hypothekengläubiger mit 295 000 Mark. Zahlreiche weitere Hypotheken und Eintragungen von Anteilscheininhabern, Brauereien usw. sind ausgefallen.

Die Attahöhle. Unter den vielen Höhlen des Kalkgebirges, das bei Erkrath östlich von Düsseldorf beginnt und durch das Wuppertal über die Orte Schwelm, Hagen, Limburg, Iserlohn, Balve, Meschede und Brilon bis Bredelar zu verfolgen ist, galt die 1868 entdeckte Dechenhöhle bei Letmathe wegen ihrer wunderbaren Tropfsteingebilde als die hervorragendste und schönste. Sie wird diesen Ruhm jetzt an die Attendorner Höhle abtreten müssen, die bekanntlich dieser Tage in Gegenwart des Regierungspräsidenten von Arnsberg, v. Schwerin, und unter Teilnahme einer großen Anzahl geladener Gäste feierlich eingeweiht und darauf dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Der Besichtigung der Höhle stehen jetzt nach Erweiterung einer Anzahl anfänglich sehr enger Felsspalten infolge der zahlreich eingebauten Treppen, Holzbrücken, Plattformen, elektrischer Lichtanlage usw. keine Hindernisse mehr entgegen. Stundenlang kann man die verschiedensten Höhlensysteme durchwandern, die, einem Irrgarten gleich, sich bald durch enge Kanäle schlauch- oder spaltenartig fortziehen, bald wieder großartig in Kammern, Hallen, Grotten sich erweitern. Je weiter man in diesen kühlen Steinhallen vordringt, desto größer wird der Reichtum der verschiedenartigsten Formen und Bilder, so daß das Auge, wie verwirrt über diese geheime Pracht der Tiefe, die diejenige der Dechenhöhle weit hinter sich läßt, unstet von einem schönen Punkte zum andern schweift. Immer Neues und Seltenes in bald mächtigen, bald wunderlieblichen Bildungen tritt dem Beschauer entgegen. Hier ragen mächtige Stämme empor, ihr Geäst über sich wölbend und zu breitem Dache vereinigend, dort bricht sich das Licht in unzähligen kleinen Tropfsteingebilden, die wie ein dichtes Weld die Decke überziehen; da fällt der Blick auf eine reizende Alpenlandschaft, vertieft sich in eine, in ihrer räumlichen Ausdehnung unübersehbare Schlucht, in der massige, von Tropfsteingebilden bedeckte Felsblöcke sich aufeinandertürmen, wird wieder angezogen durch eine Ritterburg en miniature, um sich gleich darauf von den an Wänden und Decken hängenden Gebilden gefesselt zu sehen, die den Eindruck erwecken, als ob Genien den Stein mit Stickereien, wie die feinsten Spitzen gefertigt, bedeckt hätten. Hier streben Säulen in reinsten griechischen Formen in die Höhe, die ihrerseits wieder mächtige, zu Eis gewordene Gletscherbäche in breitem Strom in die Tiefe sendet, während an anderer Stelle ein Tropfsteinbach, aus einem Felsenspalt hervorschießend, als schneeweiß-glänzender, zu Eis erstarrter Wasserfall sich einen Weg in die unteren Regionen sucht. Nischen, Grotten und Erker zeigen ihre Gebilde in Formen, die der Phantasie den weitesten Spielraum zugestehen, die anderwärts auch wieder angeregt wird durch die prachtvollen Durchblicke in noch nicht aufgeschlossene, weit in das Berginnere sich hinziehende enge Höhlen und Schluchten, die ihrerseits wieder mit massigen oder zierlichen, teils weißen, teils gelben Tropfsteingebilden angefüllt sind. Mit Recht kann man die Attahöhle als größte Sehenswürdigkeit des an Naturschönheiten so reichen Sauerlandes bezeichnen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

+ **Dölau,** 13. Sept. (Konferenz.) Heute fand im „Gasthofe zu den drei Linden" die letzte Konferenz der Ortsschulinspektoren und Lehrer des Sonderbezirks Nietleben unter Vorsitz des Pfarrers Kästner-Nietleben statt. Hauptlehrer Bährdölau referierte eingehend über das Thema: „Wie kann durch die Behandlung der Lesebuchstoffe die sittlich-nationale Charakterbildung gefördert werden?" Gesangsübungen bildeten den Schluß der Versammlung.

V **Teutschenthal** (Saalkreis), 13. Sept. (Schwerer Unfall.) Der Geschirrführer August Laube von hier hatte gestern das Unglück, als er mit seinem Gespann im Collenbeyer Auenglände eine Brücke passierte und ein Flug wilder Enten aufging, daß die Pferde scheuten und durchgingen. L. stürzte dabei vom Wagen und verlor die Gewalt über die Pferde, die davonrasten; im Geschirr blieb er hängen, wurde eine Strecke mit fortgeschleift und schließlich überfahren. Der zweite Geschirrführer, Parade, vermochte die durchgehenden Pferde zu zügeln und nahm sich des Schwerverletzten an. Die Verletzungen sind glücklicherweise keine lebensgefährlichen.

M. **Falkenberg,** 13. Sept. (Aus Lehrerkreisen.) Gestern fand hier die diesjährige Kreislehrerkonferenz von Liebenwerda II statt, wobei Rektor Helmke-Mühlberg und Lehrer Dirsche-Cröbeln das vorgeschriebene Thema, die Kolonien betreffend, behandelten. — Dem Lehrer Heise, der hier in zehnjähriger Tätigkeit außer seinem Amt sich als Leiter unserer Gesangvereine sowie im Obstbauverein sehr verdient gemacht hat, wurden anläßlich seiner Versetzung nach Radewell mehrfach Beweise der Dankbarkeit und Hochachtung zu teil. — Dem Lehrer Hirsch-Mühlberg wurde vom Konsistorium die Teilnahme an dem in Halle nächsten Montag beginnenden Organisten-Kursus gestattet.

— **Blankenburg** (Harz), 12. Sept. (Der Prinz der Niederlande) trifft Ende dieses Monats zu einem Besuch des Herzog-Regenten Johann Albrecht hier ein.

= **Jeßnitz,** 12. Sept. (Bürgerverein.) In der gestrigen Sitzung gedachte der Vorsitzende, Sekretär Hartmann, zunächst in warmen Worten des heimgegangenen Stadtrats Körner und des Musikdirektors Below. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Neuaufgenommen wurden zwei Mitglieder. — Da in letzter Zeit in hiesiger Stadt häufig Personen von giftigen Insekten gestochen worden sind, wodurch Blutvergiftung entstand, so wurde der Antrag, daß ein Rotlauf verendete Schweine möglichst schnell aus dem Hause zu schaffen sind, angenommen. Ebenso wurde der Antrag des Stadtverordneten Wittig um Hilfe bei Hochwasser angenommen.

— **Braunschweig,** 12. September. (Das Ende des Wilderers.) Der herzoglich braunschweigische Förster Bölsche aus Helmstedt bemerkte am Mittwoch gegen Abend im sogenannten Lindenbruch einen mit Gewehr pürschenden Mann. Als er ihn anrief, erhob der Wilderer seine Büchse und legte auf den Förster an. Dieser war aber schneller und schoß auf den Wilderer, der alsbald zusammenbrach. Der Förster eilte sofort herbei, konnte aber nichts weiter tun, als dem tödlich Verletzten einen Trunk reichen. Nach kurzer Zeit verschied der Wilderer. Der Förster erstattete darauf Anzeige bei der zuständigen Behörde. Der Erschossene wurde als der 23jährige Bergwerksarbeiter Rudolf Wieneke rekognosziert.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Der Zentralverband der Vereine deutscher Holzinteressenten** tagte am 13. cr. in Mannheim. Abgeordneter Dr. Beumer erstattete den Jahresbericht, in dem er die Holz-Ein- und -Ausfuhr, die sozialpolitische Gesetzgebung, Eisenbahnfragen, die Zollüberrechnung, die Holzdiebstähle auf Schiffen in Holland usw. behandelte und ein zunehmendes Wachstum des Zentralverbandes feststellte. Der Schatzmeister Luther-Berlin legte Rechnung ab über die günstigen Geldverhältnisse des Zentralverbandes. Kloepfer-München und Krebs-Frankfurt a. M. sprachen über den Gesetzentwurf betreffend die Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen. Nach eingehender Erörterung wurde folgender Antrag Dr. Beumers einstimmig angenommen: „Der Zentralverband wünscht lebhaft einen angemessenen Schutz der Bauhandwerker-Forderungen, hält aber den gegenwärtigen Gesetzentwurf dafür nicht geeignet. Er setzt eine Kommission ein, die die Aufgabe hat, die Verhandlungen des Reichstages genau zu verfolgen und letzterem eventuell Vorschläge im einzelnen aus der Praxis des gewerblichen Lebens heraus zu machen." Sodann sprach Mayer-Dinkel-Mannheim über den Scheckgesetzentwurf mit besonderer Berücksichtigung der Zahlungsverhältnisse im Holzgewerbe. Ueber Holzschiedsgerichte sprachen Michel-Mannheim und Herzer-Freiburg, über den Entwurf eines Schlußscheines Gehricke-Schwerin, über Vorausleistungen bei Wegebauten Falckenberg-Lagardesmühlen, über die Arbeiterverhältnisse in der Holzindustrie Bachmann-Freiburg, über die Zollbehandlung von Massengütern in Rotterdam Degginger-München, über das Interesse des Holzhandels an dem öffentlichen Wetterdienst des Reiches Otto Luther-Berlin. Verschiedene andere Fragen wurden dem Vorstande des Zentralverbandes zur weiteren Verfolgung übergeben.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Wellmans Ballon.** Aus Tromsö wird telegraphiert: Wellmans Ballon wurde am 2. September vom Dampfer „Expreß" etwa zwei Meilen in nördlicher Richtung nach der Vogelbaiinsel bugsiert. Im Ballon befanden sich Wellman, Friesenberg und Waniman. Der Ballon war leicht lenkbar, die Maschine funktionierte ausgezeichnet. Die Fahrt war so schnell, daß der „Expreß" nicht folgen konnte. Bei der Vogelbaiinsel wurde der Ballon bei zunehmenden Winde und Schneetreiben losgelassen. Er wurde über das Festland Spitzbergens getrieben und stieß, als Gas ausgelassen wurde, gegen einen Eisberg.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 14. September.

— **Professor Buse †.** Donnerstag abend starb infolge einer Operation der hiesige Universitätsdozent Professor Dr. phil. Ludwig Buse im Alter von 45 Jahren. Durch seinen Tod kommt ein reich gesegnetes Gelehrtenleben zum Abschluß. Professor Buse wurde am 27. September 1862 in Braunschweig geboren, machte 1885 seinen Dr. phil. und wurde 1886, kaum 24jährig, Professor der Philosophie in Tokio. 1894 kehrte er als Privatdozent nach Marburg zurück und erhielt 1896 eine ordentliche Professur in Rostock. 1898 ging er nach Königsberg und 1904 nach Münster, um im vergangenen Semester nach Halle überzusiedeln. Er las über Schopenhauers und Kants Philosophie, außerdem über Einleitung in die Philosophie. Bei seinen Hörern erfreute er sich größter Beliebtheit, wie denn auch seine Vorlesungen immer sehr gut besucht waren. Neben seinem lehramtlichen Beruf entfaltete er eine reiche literarische Tätigkeit. Seine hauptsächlichsten Werke sind: Beiträge zur Entwicklungsgeschichte Spinozas; Streifzüge durch die japanische, ethische Literatur der Gegenwart; Philosophie und Erkenntnistheorie; Die Wechselwirkung zwischen Seele und Körper, Seele und Leib; Die Beharrung und Energie; Geist und Körper, Seele und Leib; Die Weltanschauungen der großen Philosophen der Neuzeit; Kants erkenntnistheoretischer Standpunkt in der „Nova Dilucidatio."

— **Konstitte mit der neuen Marktordnung.** Die neue Polizeiverordnung über den Marktverkehr an den drei Wochentagen schreibt vor, daß Obst nur noch in geeigneten Hohlmaße oder nach Zahl oder Gewicht auf dem Wochenmarkte verkauft werden darf. Wie in der gestrigen Strafkammer-Verhandlung zur Sprache kam, haben die Obst-Großhändler die Polizei-Verwaltung sogar zu bestimmen versucht, das Obst überhaupt nur noch nach Gewicht verkaufen zu lassen. Infolge der neuen Verfügung hatten zwei Obsthändlerinnen und ein Handelsmann Strafmandate über 3 bis 5 Mark erhalten, weil sie Kirschen gleich in ganzen Körben abgegeben hatten. Die Anzeigen gegen die drei sind die ersten seit dem Bestehen der neuen Marktordnung. Gegen die Strafbefehle hatten die Betroffenen Berufung eingelegt mit folgender Begründung: Erstens hätten sie die Körbe nicht an Konsumenten, sondern an Wiederverkäufer abgegeben, und zwar vor Beginn des eigentlichen Marktes in den Morgenstunden von 2—5 Uhr. Zweitens aber sei an den Körben mit großen farbigen Zeichen genau angegeben, wieviel Liter oder Pfund Kirschen darin enthalten seien. Folglich sei doch auch der Verkauf in Körben, wenigstens bei Angabe der Kirschen nach Pfunden, ein Verkauf nach Gewicht. Für die richtige Zumessung seien die Obstpächter, von denen die Körbe entnommen würden, verantwortlich. Sollten die Körbe bei jedem Weiterverkauf erst wieder ausgepackt werden, um die Kirschen vorzumessen oder vorzuwiegen, so würde die Ware dadurch unansehnlich werden. Außerdem drängten sich in jenen Morgenstunden um die Wagen der Obstverkäufer so viele Zwischenhändler, daß es bei dem Gedränge ganz unmöglich sein würde, die Körbe erst noch auszupacken. In Zeiten großen Bedarfs entstanden um die Ware mitunter förmliche Schlachten. — Der Amtsanwalt war der Ansicht, daß die Bestimmung der neuen Marktordnung in erster Linie auf den Schutz des konsumierenden Publikums berechnet sei. Da es sich in den vorliegenden Fällen aber um Wiederverkäufer handle und der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709142-14/fragment/page=0002

Verkauf vor Beginn des eigentlichen Marktverkehrs stattgefunden habe, so könne hier die Verfügung wohl nicht in Anwendung gebracht werden. Er beantragte daher Freisprechung der Angeklagten. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und hob demgemäß die Polizeistrafen auf, ohne erst in eine Erörterung der Frage einzutreten, ob auch während des eigentlichen Marktverkehrs und vom Stande aus der Obstverkauf in Körben mit der neuen Verfügung noch vereinbar ist oder nicht. Doch wird auch diese Frage noch ihre Entscheidung finden müssen.

— **Die persönliche Vorstellung im Nacht-Café.** Vor einiger Zeit war der Redakteur Oskar Fröhlich vom hiesigen „Volksblatt" wegen Beleidigung des Schuhwarenfabrikanten Gustav Haase in Weißenfels zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten vom hiesigen Schöffengericht verurteilt worden. Er hatte in einem Artikel des „Volksblattes" behauptet, Haase habe durch ein Brief, in dem er eine Verkäuferin aus Zeitz ersuchte, zu persönlicher Vorstellung abends gegen 9 Uhr im Leipziger Café Fölsche mit ihm zusammenzutreffen und als Erkennungszeichen einige Blumen in die Hand zu nehmen, ein galantes Abenteuer herbeiführen wollen. Die betreffende Dame aus Zeitz hatte selbst den Brief so aufgefaßt und ihn der Redaktion des „Volksblattes" mit der Bemerkung übersandt: „Im Interesse stellensuchender junger Mädchen wäre es angebracht, Vorstehendes in Form einer Warnung der Oeffentlichkeit zu übergeben." Haase vermochte jedoch in der Schöffengerichtsverhandlung nachzuweisen, daß jenem Brief, den er selbst als „Unglücksbrief" bezeichnete, eine unlautere Absicht nicht zugrunde gelegen habe. Der Vorsitzende beschuldigte den beklagten Redakteur „gemeiner Gesinnung". Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte Fröhlich Berufung eingelegt und zu der gestrigen Berufungsverhandlung eine ganze Reihe von Entlastungszeugen aufgeboten. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte sich der Beleidigte zu einem Vergleiche bereit, der unter folgenden Bedingungen zustande kam: Der beklagte Redakteur erklärt, den Vorwurf, daß aus dem betreffenden Briefe an die Zeitzer Verkäuferin unlautere Absichten herauszulesen seien, nicht mehr aufrecht erhalten und sämtliche Kosten übernehmen zu wollen. Kläger zog darauf die Beleidigungsklage zurück.

— **Zusammenstoß.** Nach Darstellung des Fahrpersonals und der am Schlusse angegebenen Zeugen hat Freitag nachmittag 2 Uhr 15 Minuten auf der Merseburgerstraße in Halle an der Kreuzung mit der Hafenbahn ein Zusammenstoß des aus Motor- und Anhängewagen bestehenden Straßenbahnzuges mit einem aus der westlichen Straßenseite zwischen den Häusern herauskommenden Güterzuge der Hafenbahn stattgefunden. Hierbei ist der Vorderperron des Motorwagens vollständig zertrümmert worden, während Personen nicht verletzt wurden. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Posten der Hafenbahn das Warnungssignal, welches er an der Kreuzung für die Passanten und Straßenbahnwagen mittels roter Flagge zu geben verpflichtet ist, nicht gegeben hat und der aus vielen Wagen bestehende Güterzug, welcher von der Lokomotive geschoben wurde, in ungehemmter Fahrt die Kreuzung passierte. Der Motorwagen war vor der Kreuzung in langsamer Bewegung. Der Motorwagenführer Sperrhake gibt an, den Güterzug zwischen den Häusern herauskommend erst kurz vor der Kreuzung bemerkt und sofort gebremst zu haben. Der Motorwagen war auch nach dem Unfall noch in gebremstem Zustande. Zeugen des Vorfalles sind außer dem Fahrpersonal noch: Herr Restaurateur Gläser, Halle, Merseburgerstraße 95 (stand auf dem Vorderperron des Motorwagens), Herr Kurt Schöbe, Halle, Gosenstraße 39, Herr Adolf Below, Halle, Schlosserstraße 16, Frau Scherffe, Halle, Merseburgerstraße Nr. 100, Frau Kolodziey, Halle, Merseburgerstraße 100.

Letzte Telegramme.

Berlin, 13. Sept. In Neukaledonien zirkuliert nach einer Meldung aus Sidney eine nicht ernst zu nehmende Petition betreffend die Abtretung der Kolonie an England.

Köln, 13. Sept. In dem belgischen Orte Dolhain wurde ein Kind von einem nach Eupen fahrenden Automobil getötet. Das Automobil wurde in Eupen festgehalten, und es stellte sich heraus, daß es sich um den Vertreter Brasiliens auf dem hygienischen Kongresse im Reichstagsgebäude in Berlin handelt, der sich zur Beantwortung aller Fragen bereit erklärte und die Polizei mit entsprechenden Ausweisen versah. Hierauf konnte die Gesellschaft ihre Reise nach Berlin fortsetzen.

Köln, 13. Sept. Die aus dem niederrheinischen Gebiet in die Provinz Posen entsandten Volksschullehrer kehren nach Beendigung des Schulstreiks am 1. Oktober in die Heimat zurück.

Essen, 13. Sept. Auf der Zeche „Königin Elisabeth" wurden zwei Arbeiter verschüttet und durch Nachstürzen der Erdmassen getötet.

Zürich, 13. Sept. In Davos befinden sich die Schneider seit vielen Monaten im Ausstande, der bisher vollständig ergebnislos verlaufen ist. Ueber die Niederlage erbittert, warfen in der vergangenen Nacht Streikende an fünf Orten Bomben gegen die Häuser von Arbeitswilligen und Meistern. Es wurden viele Scheiben zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Belgrad, 13. Sept. Die Abendblätter teilen einen Vorfall im Belgrader Offizierkasino mit, der ein überaus peinliches Aufsehen hervorruft. Vor einigen Tagen geriet der dort anwesende Kronprinz Georg mit einigen zur Verschwörergruppe gehörigen Offizieren in Streit und rief ihnen zu: „Ich kann Euch alle nicht leiden! Ich weiß ganz gut, was Ihr gegen mich vorhabt. Ihr werdet mich schon kennen lernen, wenn ich eines Tages Euer Herrscher werde. Ich erwarte von Euch, daß Ihr Eure Versetzung nachsucht." In der Stadt wird der Vorfall verschiedenartig kommentiert.

Ostrowo, 13. Sept. Die Polizei verhaftete den Dienstknecht Heinze und den Fleischergesellen Sikorski, weil sie wiederholt Steine und größere Eisenstücke auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Ostrowo-Skalmierczyce gelegt hatten. Sie gaben an, sie wollten beobachten, mit welcher Kraft die Lokomotive die Steine und die Eisenstücke zermalme. Drei Züge gingen darüber hinweg; beim vierten trat ein Radbruch ein.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 14. Sept.: 18° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Reiherstieg-Schiffswerfte und Maschinenfabrik in Hamburg.** In der letzten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 15. Oktober angesetzten Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent für das Geschäftsjahr 1906/07 vorzuschlagen.

—y. **Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, Aktiengesellschaft, in Selb bei Hof.** In der Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1906/07 auf wiederum 20 Prozent festgesetzt. Ueber die Aussichten des Geschäfts wurden keine Mitteilungen gemacht.

—y. **Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Ges. Burbacherhütte.** Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 50 Proz. (i. V. 45 Proz.) Dividende vor.

—y. **Vereinigte Metallwarenfabriken A.-G. vorm. Haller u. Co.** Die Verwaltung kann eine Dividendenschätzung für 1906/07 noch nicht veröffentlichen. Der Umsatz sei aber weiter gestiegen und ein befriedigendes Resultat in Aussicht zu nehmen (1905/06 17½ Proz. Dividende).

—y. **Breslauer Diskontobank.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Semestralabschluß für das Jahr 1907 vorgelegt, der wiederum eine wesentliche Steigerung der Umsätze und eine erhebliche Zunahme des Kundenkreises der Bank aufweist. Trotz des großen Rückganges der Effektenkurse und der dieserhalb notwendigen Abschreibungen ist das Gesamtresultat, wie dem „B. L.-A." aus Breslau gemeldet wird, durchaus befriedigend und entspricht den Erträgnissen des Vorjahres.

—y. **Eisenwerk Rote Erde in Dortmund.** Wie das „L. T." hört, hat die Gesellschaft, die im verflossenen Jahre einer einschneidenden Sanierung untergogen worden ist, im Geschäftsjahre 1906/07 einen Bruttogewinn von annähernd 40 000 Mk. erzielt. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen, nachdem die Aktionäre in den letzten 6 Jahren ohne Erträgnis geblieben sind. Wie man weiter mitteilt, wird in der Aufsichtsratssitzung auch die Errichtung von Neuanlagen, besonders eines eigenen Stahlwerkes, erörtert werden. Das Unternehmen soll auch weiterhin gut beschäftigt sein, in der Beschlagsabteilung liegt noch Arbeit für 8 Monate zu lohnenden Preisen vor.

—y. **Der Stand der Zuckerrüben in Europa.** Der Stand der Zuckerrüben in Europa spricht augenblicklich bei der Preisgestaltung an den Zuckermärkten in hohem Grade mit. Das anhaltend günstige Wetter hat das Wachstum wie den Zuckergehalt der Rüben in den letzten Tagen kräftig gefördert. Die neuen Wägungen und Untersuchungen dürften daher überall ein beträchtliches Plus ergeben. In den Hauptrübenländern Europas zeigten die Untersuchungen der letzten Woche folgendes Bild: In Deutschland betrug das Durchschnittsgewicht der Wurzel 326 gegen 403 Gramm, während der Zuckergehalt 14.15 gegen 14.91 Proz. im Vorjahre aufwies. In Oesterreich stellte sich das Wurzelgewicht auf 336 gegen 361 Gramm, der Zuckergehalt auf 15.4 gegen 16.3 Proz. In Frankreich wogen die Wurzeln durchschnittlich 350 bezw. 324 Gramm, der Zuckergehalt geste 15.2 bezw. 14.8 Proz. In Belgien wurde das Durchschnittsgewicht der Wurzeln auf 309 bezw. 411 Gramm festgestellt, der Zuckergehalt auf 14.7 gegen 14.8 Proz. zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß Deutschland und Belgien prozentual gegen das Vorjahr noch ziemlich erheblich zurückgeblieben sind, daß dagegen Frankreich sowohl im Wurzelgewicht wie im Zuckergehalt das Vorjahr bereits überschreitet. Hält das sonnige und warme Wetter an, so dürfte vielleicht noch der volle Ausgleich eintreten. In anbetracht des diesjährigen europäischen Mehranbaues erscheint es deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß die Höhe der vorjährigen europäischen Ernte erreicht wird.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 13. Septbr. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Hardwinter II schwim. 230 M., Aug./Sept. 227 M., Sept./Okt. 226 M., Redwinter II Sept./Okt. 224 M., Bahia Blanca 79 kg schwim. 234 M., Febr./März 225 M., La Plata ungar. 79 kg loko 234 M., Ulka 9 Pud 20/25 schwim. 230 M., 10 Pud 3 % Aug./Sept. 234 M., Asima 10 Pud 5/10 Aug./Sept. 235 M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 Aug./Sept. 208 M., Novorossisk 9 Pud 10 Aug./Sept. 203 M., ameri. Western II schwim. 205 M. — **Hafer:** Libau 46/47 kg Okt./Jan. 172 M., 50/51 kg Okt. 175 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg Aug. 135½ M., Sept. alt 133½ M., Sept./Okt. 136 M., Okt./Dez. 137 M. — **Mais:** Mixed Sept./Okt. 146 M., La Plata loko 144½ M., Sept./Okt. 147 M., Odessa schwim. 143 M.

L. Weltmarkt. Berlin, 13. Septbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Septbr. 222,25, Dezbr. 220,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 161,70, Septbr. 161,30. Chikago, Northern I Spring Septbr. 145,30, Dezbr. 152,45. Liverpool, Red Wint. 2, Dezbr. 177,05. Paris, Lieferungsw. Septbr. 190,75. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 194,55. Odessa, Ulka $9^{25}/_{50}$ 3—4% Vef. einschl. Bordospes., loko 170,90. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordt., 162,85. **Roggen:** Berlin 712 gr., Septbr. 204,50, Dezbr. 194,00. Odessa, $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospes. loko 154,35. **Hafer:** Berlin 450 gr. Septbr. 171,00, Dezbr. 168,50. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Septbr. —,—. Newyork mixed, Dezbr. 115,10. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordt. 162,25.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 13. Sept. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,75 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 M.; Weizenstroh 1,50 M.; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,75 M., Weizenstroh 1,75 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M., Weizenstroh 2,00 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,30 M., Weizenstroh 2,30 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Ware, bei Partien: 3,50—3,75 M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,00—3,40 M., in einzelnen Fuhren: 3,25—3,60 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; neue Ware bei Partien: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M. im einzelnen vom Lager hier 2,75 M.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 12. Sept. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Marktthopfen bis 42 M., mittel do. bis 48 M., prima do. bis 52 M., Gebirgshopfen bis 58 M., mittel Aischgründer bis — M., prima do. bis — M., geringe Hallertauer bis 50 M., mittel do. bis 62 M., prima do. bis 78 M., Hallertauer Siegelgut (Mu-Wolnzach) bis 80 M., mittel Elsässer bis — M., geringe badische bis — M. mittel do. bis 68 M., prima do. bis 78 M., geringe Württemberger bis — M., mittel do. bis 65 M., prima do. bis 82 M., mittel Posener bis — M., prima do. bis — M., Spalter Land, leichte Lagen bis 80 M., do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 13. Sept. Kartoffelstärke 22,50—23,00 Mk., Kartoffelmehl 22,50—23,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 13. Sept. Rüböl loko 79,50, Okt. 78,50.

— **Hamburg**, 13. Sept. Rüböl ruhig, loko verzollt 80,00.

— **Paris**, 13. Sept. Rüböl ruhig, September 85,50, Oktober 86,50, November-Dezember 85,50, Jan.-April 85,00.

— **Amsterdam**, 13. Sept. Leinöl fest, loko 26¾, Oktober 26¼, Oktober-Dezember 25½, Januar-April 24⅜, Mai-August 23¾.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 13. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 60,25—61,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 67,25—68,25 Mk. per September-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 13. Sept. Spiritus fest, September 26,00. G., September-Oktober 26,00 G., Oktober-November 26,00 G.

— **Paris**, 13. Sept. Spiritus ruhig, September 53,25, Oktober 44,00, Januar-April 42,00, Mai-August 43,25.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 13. Sept. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 68 000 Ztr.

W. **Hamburg**, 13. Sept. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/° Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Sept. 20,00, der Oktob. 19,80, per Dezember 19,80, per März 20,15, per Mai 20,35 per August 20,65. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 13. Sept. 96°/° Java-Zucker loko fest, 11 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 11½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 13. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 32¼ G., Dezember 32½ G., März 33 G., Mai 33½ G. Tendenz: Ruhig.

— **Havre**, 13. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 41,75, Dezbr. 41,50, März 41,50, Mai 41,50. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 13. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko 35½.

W. **Rio de Janeiro**, 13. Sept. Kaffee. Zufuhren 16000 Sack in Rio, 51 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 13. September. Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 66¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 13. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Septbr. 6,07½ Verkäufer, April 5,87½ bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 13. Sept. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Tendenz: Ruhig, Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Sept. 6,59, per Sept.-Okt. 6,45, per Okt.-Nov. 6,44, per Nov.-Dez. 6,40, per Dez.-Jan. 6,38, per Jan.-Febr. 6,38, per Febr.-März 6,38, per März-April 6,38, per April-Mai 6,39, per Mai-Juni 6,39.

Petroleum.

— **Hamburg**, 13. Sept. Petroleum abwartend, Standard white loko 7,50 bez.

Metalle.

— **Amsterdam**, 13. September. Banczinn flau, loco 101½.

— **London**, 13. Sept. Silber 31 5/16 Lstrl., Chili-Kupfer 65¼ Lstrl., per 3 Monate 65½ Lstrl., Blei, span. 20¼ Lstrl., engl. 20½ Lstrl., Zinn 160¼ Lstrl., Zink 21⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 13. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 54 sh. 4½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 13. Sept. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 90 Rinder, 130 Kälber, 181 Schafvieh usw., 984 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. ———, B. 38—41, C. 34—37, D. 30—33 M. Bullen: A. ———, B. 37—39, C. 34—36, D. 30—32 M. Kalbenu. Kühe: A. ———, B. ———, C. 27—31, D. 24—26, E. 22—24 M. Kälber: A. ———, B. 38—47, C. 29—37, D. 25—35 M. Schafe: A. 38 bis 42, B. 35—37, C. ——— M. Schweine (mit 20% Tara): A. 64, B. 61—63, C. 53—60, D. 50—54 M. — Verlauf und Tendenz: langsam. Ueberstand: 8 Rinder, 20 Kälber.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 13. Septbr. Auftrieb: 1335 Stück Rindvieh, 184 Kälber. Milchkühe 636, Zugochsen 281, Bullen 82, Jungvieh 336 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft. Preise unverändert; verbleibt Ueberstand. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 400—520 M., I. Qual., gute schwere 300—400 M., II. Qual., gute mittelschwere 250 bis 290 M., III. Qualität, leichte 150—175 M.; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 230—340 M., II. Qual., mittelschwere 150—225 M.; c) tragende Färsen 180—375 M. B. Zugochsen: 1. Norddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M., II. Qualität —,— M., III. Qualität —,— M.; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität 42—45 M., II. Qualität 37—41 M., III. Qualität 33 bis 36 M.; b) Pinzgauer I. Qual. 39—43 M., II. Qual. 35—38 M.; III. Qual. 33—34 M.; c) süddeutsches Schecktvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität 39—42 M., II. Qual. 35—38 M., III. Qual. 32—34 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—35 M., II. Qual. 26—30 M. D. Bullen zur Zucht: Original-Ostfriesen und Oldenburger 510 bis 800 M., Simmenthaler 425—550 M., ½jährige Original-Kälber, ostfriesische und oldenburger, 175—225 M.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 13. Sept. Roter Winter-Weizen loko 104, per Septbr. 103⅞, per Dezbr. 107, per Mai 110⅛, per Juli —,—, Mais per Sept. 71, per Dez. 68⅝, per Mai 66¾. Mehl 3,90. Getreidefracht nach Liverpool 1⅝.

W. **Chicago**, 13. September. Weizen per Sept. 93⅜, per Dez. 97⅞. Mais per Sept. 58½.

W. **New-York**, 13. September. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 13. Sept. Schmalz Westernsteam 9,50, Rohe und Brothers 9,65.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: **Max Ebeling**; für Provinz, Allgemeines u. Lokales: i. V.: **Ludwig Moechert**, beide in Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Nachricht.

Heute mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der

Zimmermeister

Franz Geppert

im 55. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle-Giebichenstein, den 13. September 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. September, nachmittags 5 Uhr von der Kapelle des Giebichensteiner Friedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709142-14/fragment/page=0003

Berliner Börse, 13. Sept. 1907

Die Rubrik in Gurevschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1/1.Jan. | 1/1.Apr. | 1/1.Jul. | 1/1.Okt. | 1/1.Mai | 1/1.Aug. | 1/1.Nov. | 1/2.Jan. | 1/2.Apr. | 1/2.Jul. | 1/2.Okt. | 1/2.Mai | 1/2.Aug. | 1/2.Nov. | 15.1. | 15.2. | 15.3. | 15.4. | 15.5. | 15.6. | 15.7. | 15.8. | 15.9. | 15.10. | 15.11. | 15.12. | 1.1. | 1.2. | 1.3. | 1.4. | 1.5. | 1.6. | 1.7. | 1.8. | 1.9. | 1.10. | 1.11. | 1